

# MÄNNLICH DOMINierter EXTREMISMUS UND GESCHLECHTSSPEZIFISCHE GEWALT

**R** echtsextremisten glauben in der Regel an Hierarchien der Über- und Unterlegenheit unter den Gruppen. Solche Überzeugungen stellen die „andere“ Gruppe auf entmenschlichende Weise als minderwertig dar, was ein entscheidender Faktor für die Radikalisierung ist. Die weiße Vorherrschaft ist vielleicht die bekannteste dieser entmenschlichenden Hierarchien, es gibt aber auch andere Formen wie die männliche Vorherrschaft, die westliche Vorherrschaft und die christliche Vorherrschaft. Überzeugungen der männlichen Vorherrschaft überschneiden sich oft mit anderen Formen von Überzeugungen der Vorherrschaft in einer mächtigen, sich gegenseitig verstärkenden Weise.

Die **männliche Vorherrschaft** betrachtet alle Frauen als den Männern unterlegen und argumentiert oft, dass die biologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen zu einer „natürlich geordneten“ Gesellschaft führen, in der Männer dominant und überlegen sind und Anspruch auf die häusliche und/oder sexuelle Arbeit der Frauen haben. Frauen werden als unterwürfig, leicht zu manipulieren und auf einen „starken Mann“ angewiesen dargestellt. Der Feminismus selbst wird oft als Bedrohung dargestellt, wobei Feministinnen manchmal als „Feminazis“ bezeichnet werden, die auf gleiche Rechte auf Kosten der Männer bestehen. Die antifeministische Ideologie behauptet fälschlicherweise, der Feminismus sei männerfeindlich.

Männliche Vorherrscher weben eine Erzählung der Viktimisierung durch den Feminismus. Für diese Extremisten sind Männlichkeit und Dominanz untrennbar miteinander verbunden. Daher können sie die Gleichberechtigung der Frauen nur als Bedrohung sehen, als einen männerfeindlichen Angriff, der mit einem umfassenden Gegenangriff beantwortet werden muss. Diese Einstellung - dass jede existenzielle Bedrohung eine umfassende Vergeltung erfordert - ist der Kern der extremistischen Ideologie.

Es ist unerlässlich, dass wir **erkennen, dass wir online einer männlichen Vormachtstellung ausgesetzt** sind. Die männliche Vorherrschaft ist zwar an sich schon extrem, kann aber auch andere Formen des Vorherrschaftsdenkens, wie die weiße Vorherrschaft, verstärken. Heranwachsende Jungen oder junge Männer können im Internet auf „einführende“ Nachrichten wie „Hat dir eine Frau jemals wehgetan“ oder „Wurdest du jemals ersetzt“ stoßen, die den Einstieg in gewalttätigere frauenfeindlichere Diskussionen darstellen. In der Online-Jugendkultur, sind Memes, die das Sexualverhalten von Frauen überwachen oder die sexuelle Reinheit von Frauen preisen, allgegenwärtig.



**Männliche Vorherrscher sehen die Gleichberechtigung der Frauen als Bedrohung an.**

**Toxische Männlichkeit** bezieht sich auf starre Geschlechterkonstruktionen, die Männlichkeit und Weiblichkeit in einen direkten Gegensatz setzen. „Männliches“ Verhalten - einschließlich eines erkennbaren Mangels an Empathie, geistige und körperliche Härte und Spott für Sensibilität und Verletzlichkeit - wird durch Beschämung, Mobbing und Versprechen von Belohnungen erzwungen. Diese Art von Überzeugung suggeriert, dass ein Junge (oder ein Mann) besser ist als ein Mädchen (oder eine Frau), und ist eine Möglichkeit, wie ein suprematistisches Denken eingeführt wird.

Die explizite und implizite Gewalt dieses suprematistischen Denkens hat Auswirkungen, die über restriktive Geschlechterbinaritäten hinausgehen. Mitglieder der LGBTQ-Gemeinschaft sind ebenfalls von der Gewalt betroffen, die mit toxischer Männlichkeit einhergeht. Da die toxische Männlichkeit alles „weibliche“ als minderwertig ansieht, sind diejenigen, die solche Eigenschaften im Widerspruch zu dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht verkörpern, besonders anfällig für Gewalt.

**Geschlechtsspezifische Gewalt** und Frauenfeindlichkeit haben Überschneidungen mit einer Vielzahl von Formen von Terrorismus und Extremismus. In mehreren Fällen von extremistischen Akteuren und Amokkläufern in Schulen wurde eine Vorgeschichte von Gewalt in der Partnerschaft oder anderer geschlechtsspezifischer Gewalt bekannt. Eltern, Betreuer, Therapeuten und andere Personen sollten auf Jugendliche achten, die gewalttätige Fantasien über Frauen äußern, einschließlich Vergewaltigungsfantasien, Vorstellungen darüber, wie man Frauen mit Gewalt „gefügtig“ machen kann, oder Andeutungen, dass sie ein Recht auf ein Leben haben, das frei von der sexuellen Versuchung ist, die Frauen angeblich auslösen. Vertrauenswürdige Erwachsene sollten sich auch der Auswirkungen bewusst sein, die das Miterleben oder Erleiden von geschlechtsspezifischer Gewalt auf andere Gewaltkreisläufe, wie z. B. extremistische Radikalisierung, haben kann.

**Misogyne Incels** (unfreiwillige Zölibatäre) bilden eine Gemeinschaft von selbst ernannten zölibatären Männern, die Frauen die Schuld geben, dass sie keinen Sex mit ihnen haben wollen. Misogyne Incels sind für tödliche extremistische Angriffe auf Frauen an so unterschiedlichen Orten wie einem Yogastudio, einer College-Schwesternschaft und durch einen Angriff mit einem Fahrzeug auf einer öffentlichen Straße verantwortlich.